

# Brot und Kunst für Kunden der Ansbacher Tafel

Aktion läuft seit rund einem Jahr mit großem Erfolg – Bisher um die 100 Bilder an Bedürftige verschenkt

VON LARA HAUSLEITNER

ANSBACH – „Meine größeren, eher düsteren Bilder sind sehr schnell weg gewesen“, erzählt Manon Heupel, Künstlerin aus Heilsbronn. „Meine kleinen Kinderporträts sind dagegen noch da, was mich eigentlich wundert.“ Auch eine Karikatur, eine karge Landschaft mit Möwen, die Darstellung einer geballten Faust und einige abstrakte Arbeiten hängen noch im Eingangsbereich der Ansbacher Tafel. „Insgesamt wird unsere Aktion ‚brotundkunst‘ sehr gut angenommen“, freut sich Heupel. An die 100 Bilder sind mittlerweile an bedürftige Menschen verschenkt worden.



Kunst im Eingangsbereich der Ansbacher Tafel: Rund 20 Künstler aus Ansbach und Umgebung sowie dem Großraum Nürnberg beteiligen sich an der Aktion, die es bedürftigen Menschen ermöglicht, nicht nur Lebensmittel mit nach Hause zu nehmen, sondern auch Bilder. Fotos: Frank G. Hegewald

Dieses Verschenken von Kunst an Bürger, die sich kein Gemälde leisten könnten, ist Konzept der Aktion. Sie kehrt Besitzverhältnisse um, stellt den Kunstmarkt auf den Kopf: Nicht Geld und ein Höchstgebot machen den Besitz eines Kunstwerks möglich, sondern im Gegenteil der Mangel, der in einem Berechtigungsschein für die Ansbacher Tafel sichtbar wird. Jeder Tafel-Kunde kann sich mit diesem Schein gespendete Lebensmittel abholen – und ein Bild, das ihm gefällt. Rund 20 renommierte Kunstschaaffende aus Ansbach und Umgebung sowie dem Großraum Nürnberg machen mit,

indem sie Arbeiten für die Aktion zur Verfügung stellen.

„Das Projekt ‚brotundkunst‘ zielt darauf ab, Kunst dem Kreislauf ökonomischer Verwertung zu entziehen und die Frage nach ihrem Wert noch einmal neu zu stellen“, fassen die drei Initiatoren – Manon Heupel und ihre Ansbacher Künstler-Kollegen Matthias Schwab und Frank Gerald Hegewald – zusammen. „Berechtigt ist man durch einen Ausweis der Tafel, also durch den ökonomischen Mangel in unserer Welt des Überflusses. Wir hoffen, dass diese Um-

wertung der Verhältnisse die Menschen, die zur Tafel kommen, erfreut. Wir hoffen auch, dass die dadurch Ausgeschlossenen, also die sonst Privilegierten, unsere Aktion zum Anlass nehmen, ihre Mitverantwortung für die Verhältnisse zwischen den Menschen zu erkennen.“

Natürlich müssten Künstler Geld mit ihrer Arbeit verdienen, betont Manon Heupel. Die Unterstützer des Projekts richteten aber den Blick auf „die Wertschätzung ihrer Werke auch unabhängig von finanziellen Möglichkeiten“. Seit dem Start im ver-

gangenen Sommer wurden vier Mal Bilder zum Verschenken in den Räumen der Tafel in der Karolinenstraße aufgehängt – zuletzt vor ein paar Tagen. „Im Advent hängen wir die nächsten Arbeiten, die teils speziell für ‚brotundkunst‘ geschaffen werden. Wir machen weiter, solange es Bedürftige gibt, die hierher kommen“, sagt Manon Heupel.

„Ich achte darauf, dass jeder nur ein Bild mitnimmt und nicht einer gleich mehrere“, erklärt Edeltraud Merker, die Leiterin der Ansbacher Tafel. „Jeder Bedürftige soll die

Chance haben, ein Kunstwerk zu bekommen. Interesse ist querbeet vorhanden, bei Männern und Frauen. Oft suchen sich auch die Kinder ein Bild aus, wenn sich die Eltern nicht so richtig trauen.“

Merker ist überzeugt, dass die geschenkten Kunstwerke wertgeschätzt werden und nicht zu Hause irgendwo in einer Ecke landen. „Viele Bedürftige denken lange darüber nach, welches Bild sie wählen sollen. Ich bin mir sicher, dass die Bilder dann auch aufgehängt werden.“

Mehr als 100 Bürger mit Berechtigungsschein kommen jeden Samstag nachmittag zur Lebensmittelausgabe in die Ansbacher Tafel, die als ökumenischer Laden von ehrenamtlichen Helfern organisiert und vom Diakonischen Werk Ansbach und dem Caritasverband Ansbach getragen wird. Die Tafel-Kunden bringen oft ihre Kinder mit, sodass immer viel los ist. „An einem Samstag habe ich mal 77 Kinder gezählt“, sagt Merker. Die Sitzcke im Eingangsbereich mit der Kunst an den Wänden ist Treffpunkt für Gespräche bei Kaffee und Kuchen.

Sie hoffe, dass andere Städte das Ansbacher Konzept von „brotundkunst“ aufgreifen, erklärt Manon Heupel. „So eine Aktion kann doch überall zum Nachdenken anregen. Die Liebe zur Kunst hat nichts mit Geld zu tun, und auch alles andere, was wirklich wichtig ist im Leben, kann man nicht mit Geld bezahlen.“



Ehrenamtliche Helferinnen bestücken die Ansbacher Tafel mit gespendeten Lebensmitteln. Geöffnet ist der ökumenische Laden jeden Samstag.



Anneliese Kraft, Frank Gerald Hegewald, Manon Heupel und Matthias Schwab (von links) gehören zu den Künstlern, die Werke zur Verfügung stellen.

**Waldstrandbad hat ab heute wieder geöffnet**

WINDSBACH – Ab heute hat

**Stadträte fordern eine Entschuldigung**

„Beleidigende Äußerungen“ Bonnemeiers missbilligt – SPD-Fraktion strebt Mediation an

**Motorrad beschädigt**

ANSBACH – Eine 18-Jährige